

genommen. Hier zeigte er einen solchen Eifer, daß er schon am Ende desselben Jahres nach Berlin in die dortige Filiale der Waisenhaus-Buchhandlung gesandt werden konnte. Nach dreijährigem Aufenthalt in Berlin lehrte er nach Halle zurück, ging um die Mitte des Jahres 1775 als Gehilfe zu Samuel Heinsius in Leipzig und war dort fünf Jahre tätig. Zu seiner weiteren Ausbildung ging er 1780 nach Bern (Schweiz) und arbeitete in der Emanuel Hallerschen Buchhandlung, kehrte aber Michaelis 1783 wieder nach Deutschland zurück, um die ihm von Erasmus Reich angebotene Stellung eines Geschäftsführers der Hemmerdeschen Buchhandlung zu übernehmen. Schon in kurzer Zeit wußte er sich das Vertrauen der Besitzerin in einem solchen Grade zu erwerben, daß ihn diese bereits 1788 unaufgefordert zum Mitbesitzer machte. Von da ab wurde die Handlung unter der Firma Hemmerde & Schwetschke bis zum Jahre 1817 weitergeführt, worauf dann Schwetschke von den Hemmerdeschen Erben den diesen gehörigen Geschäftsanteil nebst Grundstück erwarb.

Schwetschkes Eintritt in das Geschäft machte sich schnell bemerkbar. Während in den ersten zehn Jahren durchschnittlich 10 Werke im Jahre verlegt wurden, brachte die neue Firma Hemmerde & Schwetschke gleich in den ersten Jahren 36 Novitäten auf den Markt. Die schweren politischen Zeiten hemmten zwar den Unternehmungsgeist Schwetschkes; trotzdem trat aber sein Verlag auch in den späteren Kriegsjahren fast alljährlich mit 15 bis 20 neuen Verlagswerken an die Öffentlichkeit. Auch dem Sortiment widmete Schwetschke seine besondere Aufmerksamkeit und gab für das Bedürfnis seiner Kunden halbjährliche Novitätenkataloge heraus, die sich den »Hinrichs'schen Halbjahresverzeichnissen« in Format und Ausstattung anschlossen. Gleich anderen Kollegen und Gesinnungsgenossen beteiligte sich C. A. Schwetschke auch energisch an dem Kampf gegen den Nachdruck und gehörte zu den 80 deutschen Buchhändlern, die auf der Jubilate-Messe des Jahres 1814 sich zur Sicherung ihrer Interessen vereinigt hatten. Im Jahre 1824 erwarb C. A. Schwetschke vom Hofrat Schütz die »Allgemeine Literatur-Zeitung«, die Schütz im Jahre 1782 in Gemeinschaft mit Wieland und Bertuch gegründet hatte. Neben seiner Tätigkeit als Verleger und Sortimenter behielt Schwetschke noch Zeit genug, um sich den öffentlichen Angelegenheiten der Stadt Halle zu widmen. Er bekleidete eine ganze Reihe von Ehrenämtern und wurde bereits 1819 zum Stadtrat gewählt. Bezeichnend ist die Form, in welcher die Königl. Regierung zu Merseburg ihre Bestätigung erteilte: »Wir erteilen die Bestätigung der sehr glücklichen Wahl des durch mehrere Beispiele des wackeren Bürgersinnes der Königl. Regierung auf das vortheilhafteste bekannt gewordenen Herrn Buchhändlers Schwetschke«. C. A. Schwetschke war dreimal verheiratet. Aus seiner zweiten Ehe mit Sophie Gebauer, Tochter von Johann Jacob Gebauer, stammen auch seine beiden Söhne Carl Ferdinand und Carl Gustav, die seine Nachfolger werden sollten. Nachdem er noch im Jahre 1820 nach dem Ableben seines Schwiegervaters Johann Jacob Gebauer die Gebauer'sche Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei übernommen hatte, nahm er in die letztere am 1. Dezember 1828 seinen jüngeren Sohn, Carl Gustav, als Teilhaber auf, während er den ältesten Sohn, Carl Ferdinand, kurz darauf zum Mitbesitzer der Buchhandlung Hemmerde & Schwetschke machte und gleichzeitig den Namen seiner Firma in C. A. Schwetschke & Sohn umänderte. Hochbetagt, im Alter von 83 Jahren, starb C. A. Schwetschke am 19. September 1839, nachdem er noch im Jahre 1833 das 100-jährige Jubiläum der Gebauer'schen Druckerei und am 30. Dezember 1838 das 100-jährige Bestehen von C. A. Schwetschke & Sohn hatte feiern können.

Die unter C. A. Schwetschke vereinigten Firmen C. A. Schwetschke & Sohn und die Gebauer'sche Buchdruckerei wurden nach dem Tode Schwetschkes wieder geteilt. Die Buchhandlung sowie die »Allgemeine Literatur-Zeitung« übernahm der ältere Sohn Carl Ferdinand Schwetschke, der bereits seit dem Jahre 1820 in der Firma tätig war, während der jüngere Sohn, Carl Gustav Schwetschke, die vom Großvater ererbte Gebauer'sche Buchdruckerei sowie deren bedeutenden Verlag nebst dem von ihm schon seit 1828 geleiteten »Halle'schen Courier« übernahm.

Carl Ferdinand Schwetschke war am 7. August 1798 geboren und erhielt seine Schulbildung auf der Lateinischen Hauptschule der »Frandeschen Stiftungen«, die er im Jahre 1813 mit dem Zeugnis der Prima verließ. Er war dann drei Jahre Lehrling im väterlichen Geschäft, ging zur weiteren Ausbildung zunächst ein Jahr nach Königsberg (Pr.) zu August Wilhelm Unzer, absolvierte dort auch als Einjährig-Freiwilliger sein Militärjahr und hörte gleichzeitig an der dortigen Universität Vorlesungen. Hierauf trat er als Gehilfe in die Buchhandlung der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg ein, zu der seine väterliche Firma in Halle in sehr lebhaften geschäftlichen Beziehungen stand. Von dort ging er noch ein Jahr zu Carl Gerold in Wien und kehrte im Jahre 1820 nach Halle zurück, machte sich dort zunächst mit dem Druckereweisen vertraut und trat dann in die Leitung des väterlichen Geschäftes ein, in das er am 1. Januar 1829 als Gesellschafter aufgenommen wurde. Unter seiner Mitarbeit entstanden und erschienen große umfangreiche Werke wie zum Beispiel »Freitag's Arabisches Lexikon«, das »Corpus Reformatorum«, »Suidas' Lexikon« u. a. m. Aber auch dem Sortiment widmete er besondere Aufmerksamkeit und baute auch die Antiquariatsabteilung aus. Neben seiner umfassenden geschäftlichen Tätigkeit fand er, gleich seinem Vater, noch Zeit, sich den gemeinnützigen Interessen seines Berufes zu widmen. Carl Ferdinand Schwetschke war von 1832 bis 1835 erster Schatzmeister des Börsenvereins und erwarb sich auch besondere Verdienste um den Bau der »Buchhändlerbörse«. Seine Tätigkeit in dieser Beziehung wurde dadurch anerkannt, daß ihn der Rat der Stadt Leipzig zusammen mit einer Anzahl anderer Buchhändler in Anerkennung der Verdienste um das Zustandekommen des »Buchhändlerbörse«-Baues zum Ehrenbürger der Stadt Leipzig ernannte. Auch allen Bestrebungen des literarischen Rechtsschutzes und des Nachdruckrechtes brachte er lebhafteste Teilnahme entgegen und im Jahre 1834 wurde er Mitglied des Ausschusses, der die Rechte der Autoren den Verlegern gegenüber festlegen sollte. Bei den Entwürfen und Beschlüssen dieses Ausschusses hat Carl Ferdinand Schwetschke Hervorragendes geleistet. Eine schwere Erkältung, die er sich bei der Grundsteinlegung der »Buchhändlerbörse« im Jahre 1834 zuzog, warf einen Schatten auf seine letzten Lebensjahre und seine geschwächte Gesundheit nötigte ihn, sich von den Geschäften zu entlasten. Am 10. August 1836 gründete er noch eine Zweigniederlassung seiner Firma unter dem Namen Kirchner & Schwetschke in Leipzig, deren Leitung sein Schwager, Hermann Kirchner, übernahm. Zu Beginn der 40er Jahre verschlimmerte sich Schwetschkes Leiden, bis ihn am 14. Februar 1843 der Tod im besten Mannesalter hinwegraffte. Carl Ferdinand Schwetschke war zweimal verheiratet. Da die ihm in zweiter Ehe geborenen Söhne in frühem Alter starben, war bei seinem Tode ein männlicher Nachkomme nicht vorhanden und es mußte nun sein jüngerer Bruder Carl Gustav Schwetschke, der seit dem Jahre 1828 bereits die Gebauer'sche Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung leitete, auch die Firma des verstorbenen Bruders verwalten.

Carl Gustav Schwetschke wurde am 5. April 1804 geboren und besuchte gleich seinem Bruder auch die Latina der »Frandeschen Stiftungen«, die er mit der Abschlußprüfung im Jahre 1821 verließ. Er studierte hierauf in Heidelberg und Halle und beschäftigte sich namentlich mit philologischen Studien. Als Burschenschaftler geriet er in die damaligen Demagogenverfolgungen und wurde relegiert, sodaß eine staatliche Anstellung für ihn nicht mehr in Frage kam. Auf Veranlassung seines Vaters ging er nach Braunschweig und bildete sich hier bei Friedrich Bieweg im Druckereweisen aus, um dann im Jahre 1825 in das väterliche Geschäft einzutreten. Wie schon erwähnt, übertrug ihm der Vater bald darauf die Leitung der vom Schwiegervater ererbten Gebauer'schen Buchdruckerei, eine Aufgabe, der sich Carl Gustav Schwetschke durchaus gewachsen erwies. Der Vergrößerung und Ausgestaltung dieser Druckerei sowie des ihr angegliederten Buchverlages, weiterhin auch der Leitung des in ihrem Verlage erscheinenden »Halle'schen Courier«